

# Politik kann ohmsches Gesetz nicht ändern

Wirtschaftsrat der CDU kritisiert bei Energieklausur in Sindelfingen die Energie- und Klimapolitik der Bundesregierung

Bei der Energieklausur Baden-Württemberg des Wirtschaftsrats der CDU gingen die Referenten mit der Energie- und Klimapolitik der Bundesregierung hart ins Gericht. Die Vorwürfe: ideologische Einengung, unrealistische Ziele. Die Wirtschaftslobby fordert, bei der Energiewende marktwirtschaftlicher und technologieaffiner zu denken.

VON WERNER HELD

**SINDELFINGEN.** Gastgeber der Energieklausur war die Stadtwerke Sindelfingen GmbH. Deren Geschäftsführer Dr. Karl-Peter Hoffmann geißelte die Energiepolitik in Deutschland als umlagenüberfrachtet und planwirtschaftlich. „Egal, ob der Bundeswirtschaftsminister Rösler oder Gabriel hieß: Beide hätten in ein Zentralkomitee gepasst“, machte Hoffmann seinem Ärger Luft. Dass die Bundesregierung aus erneuerbaren Quellen hergestellten Strom in allen Energiesektoren als Allheilmittel betrachte, geht ihm besonders gegen den Strich. Das Stromnetz sei auf einen Verbrauch von 1,3 Kilowatt (KW) pro Haushalt ausgelegt, rechnete Hoffmann am Beispiel der Mobilität vor. Elektroautos würden aber für eine Schnellladung 22 (Smart) bis 150 KW (Tesla) pro Ladevorgang benötigen. „Wenn 20 Autofahrer abends ihren Smart laden, wird's in der Wohnsiedlung dunkel“, prophezeite der Stadtwerke-Chef. Nicht nur neue Hochspannungsleitungen, die die erneuerbare Energie quer durchs Land zu den Verbrauchern transportieren, müssten gebaut werden. „Wir müssen auch das gesamte Niederspannungsnetz erneuern.“ Das koste 300 Milliarden Euro und daure Dekaden. „Der Strom gehorcht dem ohmschen Gesetz. Daran kann auch der Bundestag nichts ändern“, schrieb Hoffmann den Politikern ins Stammbuch.



Karl-Peter Hoffmann

Volle Unterstützung erhielt Karl-Peter Hoffmann von Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge, Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität Köln. Das Ziel der Bundesregierung, dass nach 2050 allenfalls noch minimale CO<sub>2</sub>-Mengen ausgestoßen werden dürfen, sei nicht zu erreichen, sagte er. „Es gibt keine Studie, die nachweist, dass das realistisch ist.“ Den gesamten Energiebedarf mit regenerativ erzeugtem Strom zu decken, sei illusorisch, weil es in Deutschland gar nicht genügend Flächen dafür gebe. Wenn Öl, Gas, Kohle und die Atomkraft eliminiert werden sollen, falle synthetischen Brennstoffen die Schlüsselrolle zu, weil sie derzeit die einzige großtechnische Möglichkeit seien, (regenerativ erzeugten) Strom über längere Zeiträume zu speichern. Bettzüge riet der Bundesregierung, sich in



Marc Oliver Bettzüge

der Klimaschutzpolitik auf die CO<sub>2</sub>-Reduzierung zu konzentrieren und andere Ziele wie den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Elektromobilität hintanzustellen. Und er forderte den Staat auf, bei der Energiewende Geld in die Hand zu nehmen. Die Kosten ausschließlich den Verbrauchern aufzubürden, wie das im Erneuerbare-Energien-Gesetz geschehe, führe zu einer Verteuerung der Energie. Diese treffe arme Menschen viel härter als reiche und berge sozialen Sprengstoff. „Der Staat“, so Bettzüge, „muss den Transformationsprozess schmieren.“ Der Professor warnte vor einer Klimapolitik im Alleingang. „Wenn die Welt nicht mitzieht, steigen bei uns die Energiepreise, ohne dass die Ziele nach dem Pariser Abkommen von 2015 erreicht werden.“ Andreas Lücke, der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie, verlangte, dass die effiziente



Andreas Lücke



Erneuerbare Energien sollen das Klima retten, doch viele Fragen bleiben. Deshalb rät der Wirtschaftsrat der CDU, die fossilen Energieträger nicht vollkommen zu verdammen  
Fotos: red



Mit effizienten Gas-Brennwertkesseln lässt sich viel Energie sparen



Das Niederspannungsnetz ist nicht darauf ausgelegt, dass viele E-Autos zur selben Zeit im selben Gebiet geladen werden

Verwendung von Energie als Einsparmöglichkeit in den Mittelpunkt gerückt wird. In Deutschland würden bis heute 5,1 Millionen veraltete Ölkessel betrieben. Sie könnten nicht ohne Weiteres durch Wärmepumpen oder Biomasseanlagen ersetzt werden. Würden sie durch weitaus effizientere Gas-Brennwertanlagen ersetzt, könnte der Energieverbrauch in Deutschland um 15 Prozent

„Lösungen Wirtschaft überlassen“ gesenkt werden, rechnete Lücke vor. Der Lobbyist forderte die Bundesregierung auf, auch den Umstieg auf effiziente Heizanlagen, in denen fossile Brennstoffe verfeuert werden, stärker zu fördern, um das Tempo des Heizungsaustauschs zu steigern. „Wir wollen die Klimaschutzziele nicht infrage stellen, aber wollen mehr Liberalität und größere Technologieoffenheit“, sagte An-

dreas Lücke. „Wie die Lösungen dann aussehen, sollte die Politik der Wirtschaft überlassen.“

Karl-Peter Hoffmann empfahl, die Energie- und Klimapolitik „weniger ideologisch“ zu diskutieren. „Der Elektrifizierung darf nicht alles geopfert werden. Die Dämonisierung der fossilen Brennstoffe ist nicht nachvollziehbar“, machte Prof. Bettzüge seine Position noch einmal deutlich. Die Mitglieder des Wirtschaftsrats der CDU hoffen nun, dass sich der Energieexperte bei der künftigen Bundesregierung mehr Gehör verschaffen kann als bei der aktuellen und ihren Vorgängerinnen. Dr. Alexander Sommer, der Sprecher der Sektion Böblingen/Sindelfingen/Leonberg des Wirtschaftsrats, hatte schon bei der Begrüßung der rund 50 Gäste versprochen, dass die Ergebnisse der Energieklausur den Bundestagsabgeordneten zugeleitet würden.

## Überholt trotz Gegenverkehr

Polizei sucht Unfallverursacher

**SINDELFINGEN (red).** Besonders eilig hatte es am Donnerstag gegen 21.15 Uhr der Fahrer eines Kleintransporters auf der B 464. Auf Höhe Sindelfingen überholte er in Fahrtrichtung Renningen trotz Gegenverkehr. Um eine Kollision zu verhindern, musste ein ihm entgegenkommender Lkw-Fahrer eine Vollbremsung einleiten. Zwar konnte der hinter dem Laster fahrende 65-jährige Fahrer eines VW noch rechtzeitig bremsen, den beiden hinter diesem befindlichen Fahrzeugkern gelang dies jedoch nicht. Sowohl der 29-jährige Fahrer eines VW als auch der 58-jährige Ford-Fahrer fuhren auf.

Dabei entstand Sachschaden in Höhe von etwa 40 000 Euro. Der Unfallverursacher setzte seine Fahrt hingegen fort, ohne sich um das Geschehen zu kümmern, heißt es im Polizeibericht. Bei seinem Fahrzeug soll es sich um einen Sprinter gehandelt haben. Die Polizei Sindelfingen, Telefon (0 70 31) 697-0, bittet Zeugen, sich zu dem Unfall melden.

## Keine Spur vom Unfallverursacher

**MAICHINGEN (red).** Schaden von knapp 2000 Euro richtete ein Unbekannter an einem geparkten Ford-Kleintransporter an. Das Fahrzeug war in der Nacht zum Donnerstag in der Stuttgarter Straße in Sindelfingen am Straßenrand abgestellt. Als der Fahrer am Donnerstagmorgen zu seinem Wagen zurückkam, stellte er Unfallschäden an der hinteren linken Seite fest. Vom Verursacher fehlte jedoch jede Spur. Hinweise nimmt das Polizeirevier Sindelfingen, Telefon (0 70 31) 697-0 entgegen.

## Hospizdienst sammelt Unterschriften

**SINDELFINGEN (red).** Am Samstag, 14. Oktober, ist Welthospiztag. Diesen Anlass nutzt der Ökumenische Hospizdienst Böblingen für einen Informationsstand im Bruningerland Sindelfingen. Von 10 bis 19 Uhr stehen die Mitarbeiter(innen) des Hospizdienstes für Gespräche zur Verfügung. Gleichzeitig werden Unterschriften gesammelt zur Unterstützung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland.

## Lesermeinung

### Plädoyer für fest angestellte Musikschulkräfte

Zur Abkehr von Honorarkräften an der SMTT in Sindelfingen

2009 hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise den Automobilstandort Sindelfingen hart getroffen. Die Gewerbesteuer-Einnahmen befanden sich auf dem Stand der 60er-Jahre. Sogar die Wassermusik auf dem Klostersee fiel damals dem Rotstift zum Opfer. Das große Sparen war angesagt. In dieser prekären Situation wurde auf Empfehlung der Beratungsgesellschaft Rödl und Partner beschlossen, in der SMTT immer mehr auf Honorarkräfte auszuweichen. 60:40 hieß das Endziel.

Eine Situation, die ich als damalige Elternbeiratsvorsitzende mit großer Besorgnis gesehen habe. In meinem Jahresbericht musste ich im Februar 2011 mitteilen, dass weiterhin frei werdende Stellen mit Honorarkräften besetzt werden müssen. Zu diesem Zeitpunkt war ein Drittel des Lehrkörpers schon nicht mehr fest angestellt. Und es sollte peu à peu so weitergehen. Alle Einwände waren fruchtlos, immer mehr Lehrkräfte traf dieser – man kann schon sagen – schwere Schicksalsschlag. Man muss sich mal vergegenwärtigen, wie Menschen unter diesen Bedingungen arbeiten sollen. Es bedeutet Stress pur. Nach dem Unterricht bleibt kaum Zeit für ein Gespräch mit Schülern und Eltern – die nächste Musikschule muss angefahren werden. Dazwischen liegen oft viele Kilometer. Man muss pünktlich sein, die Verkehrssituation ist nicht immer ideal. Was für junge Lehrerinnen und Lehrer gerade noch machbar ist, wird für ältere Kollegen zur Pein. Zudem wird von jeder Musikschule Einsatz über die gegebenen Stunden hinaus erwartet: Musikschulbeste, Vorträge, Konferenzen. Wie ist das zu schaffen?

Bei Krankheit wird die Situation brenzlich. Als Alleinverdienender kann man kaum eine Familie ernähren. In den Ferien fehlt das Einkommen – die Lehrkräfte müssen sich arbeitslos melden. So kann ich die Bemerkung von Markus Nau, dass für die Lehrkräfte unter diesen Umständen die Gefahr besteht, ins Prekariat abzusinken, nur dick unterstreichen. Ob diese Situation der Honorarkräfte allen Eltern der Schülerinnen und Schüler der SMTT bewusst ist?

Ich denke, es wird allerhöchste Zeit, dass hier Abhilfe geschaffen wird. Das fördert nicht nur die Lage und Motivation der Lehrkräfte, sondern auch die Qualität der SMTT. Das Jahr 2009 ist längst Vergangenheit und so appelliere ich an den Gemeinderat, auf die neue Zeit flexibel und möglichst schnell zu reagieren und alle Lehrkräfte der Schule für Musik, Theater und Tanz endlich wieder mit einer Festanstellung abzusichern.  
**Anne Graf, Sindelfingen**

# Zur Stärkung der Klassengemeinschaft

Teambuilding-Tage der Klassenstufe 8 des Gymnasiums Unterrieden Sindelfingen

**SINDELFINGEN (red).** Die Klassengemeinschaft zu stärken und den Teamgeist zu fördern war die Zielsetzung der zweiten Teambuilding-Tage am Gymnasium Unterrieden, an denen alle achten Klassen teilnahmen. Täglich nahm jede der Klassen, begleitet durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer, an einem der angebotenen Projektstage „Circledrum-Event“, „GPS-Tour“, „Benimm-Training“ oder „Gemeinschaftsspiele und Domino“ teil.

Unter der Anleitung des Künstlers und Musikers Friedrich Glorian konnten die Schülerinnen und Schüler beim „Circledrum-Event“ spielerisch üben, was man für ein gelungenes Miteinander (nicht nur) im Klassenzimmer braucht: genau hinhören, den Rhythmus anderer aufnehmen oder auch gegen Stör-Rhythmen im eigenen Takt bleiben. Ein gut getaktetes Zusammenspiel war notwendig, wenn man in der Kleingruppe auch die Nachbartrommeln nach dem Rhythmus „links – Mitte – rechts – Mitte“ schlagen durfte. Da der Schulgemeinschaft der von etwa 30 Trommeln erzeugte Geräuschpegel nicht zuzumuten war, fand dieser Workshop im Jugendtreff Maichingen statt.

Für die „GPS-Tour“ wurden die Schülerinnen und Schüler nach einer Unterweisung zunächst in Kleingruppen eingeteilt, welche mit verschiedenen Aufgaben und

einem GPS-Gerät ausgerüstet wurden. Jede Gruppe, die ihre Aufträge (selbstverständlich ohne Handy!) erfolgreich lösen konnte, gelangte über jeweils eine Zwischenstation schließlich zum gemeinsamen Ziel. Dort wurden die Gruppen von ihrem Klassenlei-

tungsteam bereits erwartet. Sobald alle Kleingruppen eingetroffen waren, wurde die Tour mit einem gemeinsamen Essen am Lagerfeuer abgeschlossen.

Zum Glück hat Jürgen Pfeiffer als der Erfinder des Geländespiels bedacht, dass auch



Auch Tischmanieren wollen gelernt sein: Achtklässler des Gymnasiums Unterrieden beim „Benimm-Kurs“  
Foto: red

mal etwas schiefgehen kann: Obwohl manche Ziel-Koordinaten falsch errechnet wurden und an einem Zwischenziel die Aufgaben entwendet waren, ist doch niemand in den Wäldern rund um Sindelfingen verloren gegangen.

Der „Domino- und Gemeinschaftsspiel-Tag“ wurde von Schulsozialarbeiter Thomas Grünwald durchgeführt. Bei verschiedenen Spielen konnten die Schüler(innen) ihre Teamfähigkeit sowie ihre Geschicklichkeit schulen, beispielsweise beim Aufbauen des sogenannten „Fröbelturms“, bei dem alle Teilnehmer gemeinsam eine Art Haken steuern mussten, um sechs Holzklötze aufeinanderzustapeln. Beim Aufbauen der 6000 bunten Dominosteine kam auch der Spaßfaktor nicht zu kurz. Und bevor schließlich alle Dominosteine durch einen Anstupser umgekippt werden konnten, war viel Geduld und Fingerspitzengefühl gefordert.

Der vierte Baustein der Teambuilding-Tage war das von Gudrun Nopper geleitete „Benimm-Training“. Hier ging es zum einen um elementare Benimm-Regeln in verschiedenen sozialen Zusammenhängen sowie um gute Tischmanieren. Die Tischmanieren wurden im zweiten Teil des Vormittags an festlich gedeckter Tafel bei einem Dreigänge-Menü gleich erprobt. Geübt wurde auch, zum richtigen Zeitpunkt und im richtigen Ton eine Festrede zu halten.